

INHALT

PROLOG	1
1. <i>Denk-Wege</i>	1
2. <i>Mephistos listige Warnung</i>	5
3. <i>Der Protest des »Fremden« gegen den Priester</i>	7
4. <i>Schreibenkönnen wie Flaubert</i>	10
5. <i>Transzendenz: Die Begegnung mit dem großen Kunstwerk</i>	16
6. <i>Karsamstag-Existenzen</i>	25
7. <i>Was ist interkulturelle Theologie?</i>	29
8. <i>Die Unheimlichkeit eines »Christuskopfs«</i>	34
A. RÄTSEL MENSCH	39
I. Das Erschrecken über sich und die Welt	40
1. <i>Das Gespräch mit dem Glasmann: Kurt Tucholsky</i> ..	40
Der Blick in den Spiegel	40
Wer bist du, Glasmann?	43
Wider die Selbstzufriedenheit	46
2. <i>Was ist der Sündenfall? Günter Kunert</i>	48
Ohne Gnade überlassen	49
Wie liest ein »Ungläubiger« die Bibel?	52
Adam, Eva und die Erbsünde	53
Müde des eigenen Rätsels	57
3. <i>Der Anfang aller Rätsel: Wolfgang Hildesheimer</i> ...	59
Kein Sinn der Schöpfung	60
Warum das Rätsel grinst	63

Schlechtes Licht auf Gott	65
Gib ihnen die ewige Ruhe nicht	67
II. Die Erschöpftheit der Schöpfung	72
1. <i>Erste Visionen vom Ende: Expressionisten</i>	72
Der apokalyptische Urschrei	73
»Weltende« — mit schwarzem Humor	74
Untergang als kosmischer Fall	76
2. <i>Apokalypsen heute und hier</i>	78
Die Stunde des Zorns kehrt wieder	78
Nichts ist uns unmöglich	80
3. <i>Nichts wird sein wie vorher: Christa Wolf</i>	81
Von »Kassandra« bis »Störfall«	81
Technik und Angst	83
4. <i>Der Alptraum vom Ende der Menschheit:</i>	
<i>Günter Grass</i>	85
Die Aufklärung gescheitert?	85
Ratten beerben die Menschen	89
Wozu Literatur, wenn keine Zukunft?	91
Ringens um die Möglichkeit von Hoffnung	93
5. <i>Lachen als Zynismusprophylaxe: Kurt Marti</i>	96
Tschernobyl und danach	97
Begreifliche Gefühle der Selbstabdankung	99
Mit Unsinn gegen den Wahnsinn	100
Loben und Lachen als Geschwister	102
III. Die Unausweichlichkeit der Schuld	105
1. <i>Vergebliche Suche nach Schuld: Max Frisch</i>	105
Begegnungen mit Nachkriegs-Deutschland	106
Schuldig unterscheidet sich der Mensch vom Tier	108
2. <i>Der Homo Faber — aufgeklärt, aber verblendet</i>	110
Ein Experiment in Sachen Schuld	111
Warum Homo Faber schuldig ist und es nicht merkt	113
Menschen bestimmen ihr Leben nicht selbst	115

3. <i>Die Urschuld der Geschlechter</i>	118
Freigesprochen und doch schuldig	118
Schuld ohne Sühne	120
Schuldig wird der Mensch zum Menschen	121
IV. Erfahrungen mit dem Bösen	124
1. <i>Die Patina der Zivilisation ist dünn</i>	124
Buchenwald neben Weimar	125
Ein Oratorium wider das Vergessen: Peter Weiss . . .	126
Kirche mit dem Rücken zu Auschwitz	128
2. <i>Das Böse macht Spaß: Rolf Hochhuths Teufel</i>	129
Auschwitz oder die Frage nach Gott	129
Das Böse ist gewollt	132
Warum der Teufel lacht	133
Appell an das Mitleid	137
3. <i>Die Hölle — erster Kreis: Alexander Solschenizyn</i> . . .	139
Menschen in der Hölle — ahnungslos	139
Die entsetzliche Banalität des Bösen	142
Dem Bösen widerstehen	143
4. <i>Trotzdem von Gnade reden? Thomas Mann</i>	146
Wider das schlechthin Teuflische	146
Deutschtum, Dämonie und Musik	150
Teufelspakt: Tod der Liebe, Ausbruch der Kälte	152
Der Selbstdenker als Selbsthenker	156
Ein Wunder, das über den Glauben geht	161
Im Dunkel Gott am nächsten	164
V. Umriss einer Poetik des Menschen	167
1. <i>Die Facetten des Menschlichen</i>	167
2. <i>Mein Gott, die Menschen...</i>	168
3. <i>Wir leben und sterben alle im Rätsel</i>	171

B. ABGRUND GOTT	173
I. Die Tabuisierung der Gotteskritik	175
1. <i>Die Beschwichtigung des Zweifels: Gebetbücher</i>	175
Mach mit mir, wie es dir gefällt?	176
Verdrängung der Klage — Ausblendung der Anklage	177
2. <i>Warum Gott verschont wurde</i>	179
Die Abwehr des Dualismus	180
Vorherwissen ja, Vorherbestimmung nein	181
Das Übel ist von Gott nur zugelassen	183
3. <i>Der Protest gegen Gott als Atheismus</i>	185
Nötige Rückfragen an Gott	186
Abschied von Leibniz	187
4. <i>Aber Gott leidet doch auch</i>	188
Leiden — Preis der Liebe	189
Das Stillstellen des Protestes	191
II. Wie reden vom Unbegreiflichen?	194
1. <i>Ein Autor streicht das Wort Gott:</i>	
<i>Friedrich Dürrenmatt</i>	194
Ein Zug rast in den Abgrund	195
Verfehlte Deutungen	197
Das Schreckliche als Möglichkeit	199
Warum »Gott« gestrichen werden mußte	203
2. <i>Weder gläubig noch glaubenslos:</i>	
<i>Marie Luise Kaschnitz</i>	207
Neue Gotteserfahrungen	208
Gott im Aufbruch und in der Zerstörung	214
Gottes Kälte und Gottes Verwirrung	219
Widerspruch in Tutzing	222
Religiöses Leben als Hadern mit Gott	224
III. Treibt Gott selbst den Unfug?	228
1. <i>Protestierende Rückkehr zu Gott: Heinrich Heine</i> ...	228
Der Kranke: Lazarus und Hiob zugleich	230

Rebellische Gebete aus der Matratzengruft	234
Den Spaß Gottes ehrfürchtiger Kritik unterwerfen . .	238
2. <i>Gott vor Gericht: Elie Wiesel</i>	242
Ein Tribunal gegen Gott	243
Der Teufel verteidigt Gott	246
Das Ende der klassischen Theodizee	248
IV. Warten auf Gottes Rechtfertigung	252
1. <i>Rebellische Texte der Bibel</i>	253
Dahin mein Vertrauen: Klagelieder	253
Warum mußte ich geboren werden? Hiob	255
Ich schreie zu Dir: der Protest eines Kranken	257
2. <i>Warten auf Theodizee</i>	260
Warum Klage und Anklage legitim sind	260
Hoffnung auf die Durchsetzung Gottes	262
3. <i>Gott lieben — Gott zum Trotz</i>	262
Die Geschichten rebellischer Rabbiner	263
Man muß sich nicht unterwerfen	266
Wo bleibt die Gegenleistung, Gott?	268
Was soll denn noch geschehen? Zvi Kolitz	271
Du hast alles getan, damit ich nicht glaube	275
V. Umriss einer Theopoetik	280
1. <i>Arbeit an der Sprache — im Bewußtsein des Scheiterns</i>	281
2. <i>Das Unsagbare dem Sprachlosen abringen</i>	283
3. <i>Der Abgrund der Unbegreiflichkeit Gottes</i>	286
4. <i>Die theologische Legitimität einer Anklage Gottes</i> . . .	290
5. <i>Wider einen »lügnerischen Optimismus«</i>	291

C. GESICHTER JESU	297
I. Der geschonte Rebell	298
1. <i>Dialog mit dem »armen Vetter«: Heinrich Heine</i>	298
Das Jesusportrait als Selbstportrait	300
Golgotha ist überall	301
Jesus ja — Christus nein	302
2. <i>Jesus und die Dichter heute</i>	303
Unüberbrückbare Kluft zum Dogma	305
Der Nazarener wird vor Kritik geschont	305
II. Weihnachten: Die Utopie und ihr Verrat	307
1. <i>Was früheren Jahrhunderten möglich war</i>	307
Gellerts Kniefall vor dem Wunder	307
Eichendorffs Vision einer versöhnten Welt	308
Storms Knecht Ruprecht rechnet ab	310
2. <i>Risse im Kulissenbild</i>	313
Heile-unheile Welt bei Buddenbrooks:	
Thomas Mann	314
Kurt Tucholskys Weihnachtsmelancholie	315
Erich Kästners Satire	317
3. <i>Das Weihnachtsspiel als Lebensdrama</i>	320
Jüdische Kinder suchen Herberge: Ilse Aichinger	320
Hat Stalingrad Bethlehem widerlegt? Peter Huchel	323
Menschwerdung durch ein Wort: Heinrich Böll	326
Die Gleichzeitigkeit der Stimmen	331
III. Ecce Homo: Gesichter Jesu im Spiegel	
großer Kulturen	333
1. <i>Ein Kreuz bleibt leer: Anna Seghers</i>	334
Ein Gegenbild von Deutschland	334
Ein Kommunist auf der Flucht	337
Eine Nacht im Dom	338
Ein Kreuz als Zeichen des Widerstands	341

Vom Roman über die Flucht zum Leben auf der Flucht	343
2. <i>Die Gewalt ist besiegt: William Faulkner</i>	346
Christus kommt wieder — mitten im Krieg	347
Plumpe Parallelen?	351
Leidenschaft für das Untatsächliche	354
Wie Gewalt überwunden werden kann	356
3. <i>Das Böse im Herzen bekämpfen: Nagib Machfus</i>	359
Ein gefährlicher Autor	360
»Jesus« als Austreiber der Dämonen	362
Das Böse im Herzen besiegen	364
Die Hoffnung auf Befreiung ist unausrottbar	366
4. <i>Hoffnung für ein Volk — Paraguay:</i>	
<i>Augusto Roa Bastos</i>	369
Ein »Christus« als Widerstandszeichen des Volkes	372
Ein Mann opfert sich für sein Volk	376
Ein Epos auf die Widerstandskraft der Menschen	380
Was heißt »Menschensohn«?	381
5. <i>Alle Menschen Gottes Ebenbild: Čingiz Ajtmatov</i>	385
Ein Roman zwischen den Kulturen	386
Vergegenwärtigungen Jesu	389
Entzauberung der Macht im Namen der Religion	391
Jesus kommt in den Menschen zurück	394
Das Böse für alle Zeiten überwinden	398
IV. Auferstehung: Anfechtung bürgerlich gewordener Christen	402
1. <i>Ostern als Triumph des Christentums</i>	402
Osterlieder — freudig-naiv gesungen	402
Auferstehung als kosmisches Drama:	
Friedrich Gottlieb Klopstock	404
2. <i>Allein mir fehlt der Glaube:</i>	
<i>Johann Wolfgang Goethe</i>	407
Ein Mann sucht Wahrheit auf eigene Faust	407

Ironische Brechungen von Ostern	410
Erinnerungen an die Kindheit	412
<i>3. Auferstehung mitten im Leben: Leo Tolstoj</i>	415
Ein Mann sühnt seine Schuld	415
Totalkonfrontation mit der Kirche	417
Ein Dichter wird exkommuniziert	419
»Auferstehung« als geistige Wandlung	422
<i>4. Was wäre, wenn ein Toter aufersteht?</i>	
<i>Friedrich Dürrenmatt</i>	424
Ein grotesk-verrücktes Stück: »Meteor«	424
Die Aufhebung aller Positionen	429
Ein Mann steht auf und glaubt nicht daran	433
Wider die bürgerlich-christliche Entschärfung	436
Wider die »bloßen Ästheten«	438
Die Gleichzeitigkeit der Stimmen	439
V. Umriss einer Christopoetik	443
<i>1. Der Vertraut-Fremde</i>	443
<i>2. Eine christopoetische Spur: Max Frisch</i>	444
<i>3. Die Evangelisten als Christopoeten</i>	449
<i>4. Die Andersheit und Unfaßbarkeit Jesu</i>	452
<i>5. Ausdruck der Kultur — Widerstand gegen die Kultur</i>	454
IN EIGENER SACHE	459